

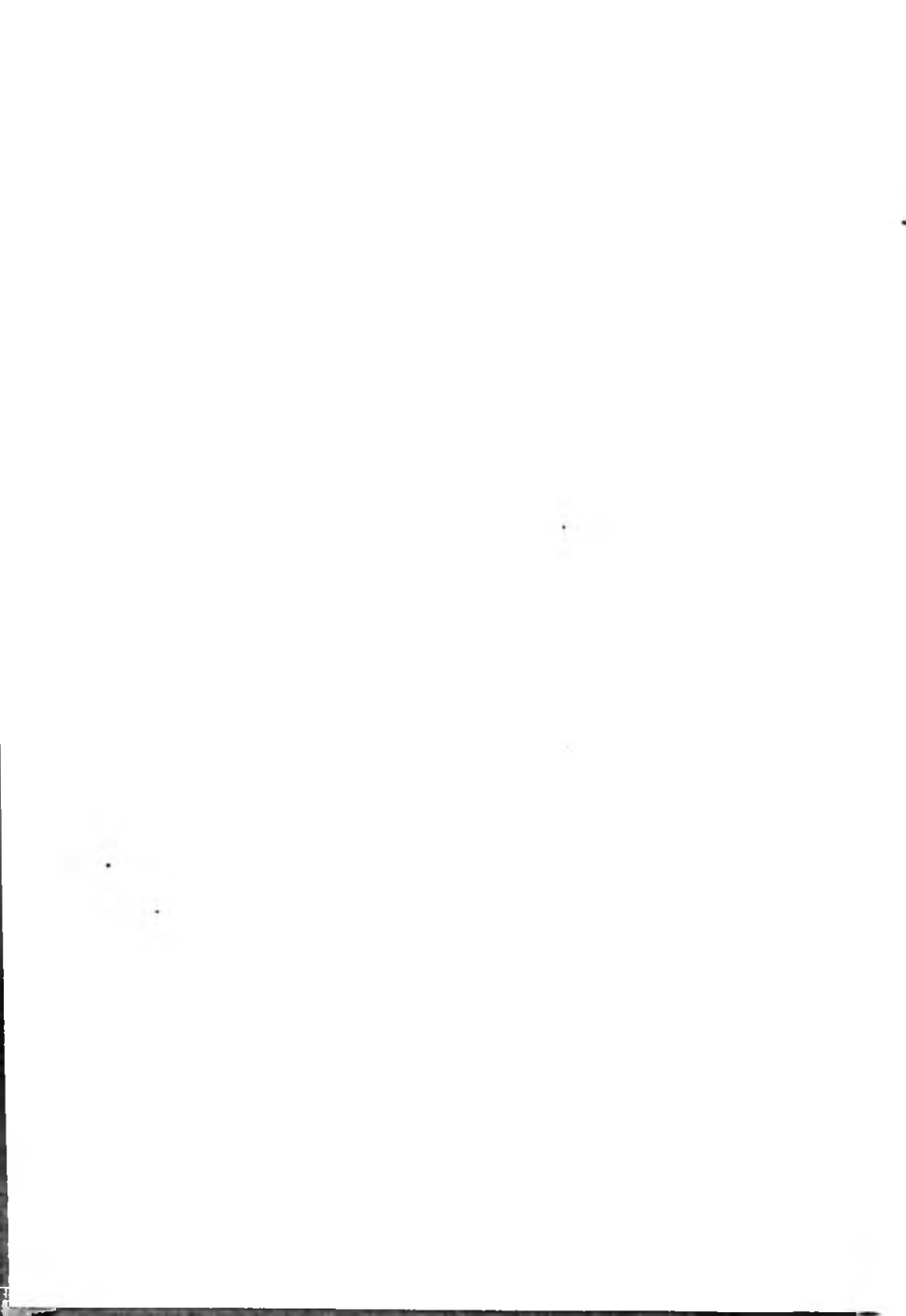
hans häring

papierkorbgedichte

illustriert von

max kämpf





Alphonse Masson
und den Lesern
des <Ruhener Anzeigers>
zugeeignet.

Stans



hans häring
papierkorbgedichte
illustriert von
max kämpf
gute schriften basel 1972

© *Gute Schriften Basel, 1972*
Gestaltung: Albert Gomm SWB, Basel
Druck: Birkhäuser AG, Basel
Satz: Satz + Repro AG, Basel
Photolithos: K. Bütschi, Münchenstein BL
Bindearbeiten: Paul Henssler, Basel

Hans Haring gehört keiner Gruppe an, er hat auch keine gegründet. Er ist aus keiner Schule hervorgegangen, will auch nicht Schule machen. Mit Opas Dichtung haben seine Verse ebenso wenig gemein wie mit der Apo. Auf den literarischen Märkten ist er nicht vertreten, denn das Markten liegt ihm nicht. Er ist literarischer Einzelgänger, einsam auch als Mensch; die Gesellschaft hat er abgeschrieben, sie ihn ebenfalls. Daher ist er frei – frei, bedingungs-, konzessions- und schonungslos zu sagen, was er sagen muss, von innen heraus. Sein Standort ist nirgends: (Ich habe den Glauben | sowohl an 'links' | als auch an 'rechts' recht gründlich | und auch endgültig verloren). Sein Sagen setzt keinen Partner, kein Gegenüber voraus; ist kein Du vorhanden, dann spricht er zu sich selbst – Ein Egozentriker also? Mitnichten! Haring nimmt nicht einmal sich selbst für voll, selbst wenn er voll ist – voll des Grolls. Viel zu sehr ist er nämlich Kyniker – wohlverstanden: Kyniker, nicht Zyniker – als dass er in seinem Garten das Kräutlein Selbstmitleid hegen könnte. Wenn er sich schon mit sich selbst beschäftigt, dann tut er es mit der gleichen Schonungslosigkeit, die er seiner Umwelt, Gott und den Mitmenschen widerfahren lässt. Aber just in dieser Schonungslosigkeit äussert sich auch die Sehnsucht, Menschen zu finden und auf einen Gott zu stossen, obschon ihm dabei meist das (zu spät) oder das (nicht mehr) in die Quere kommt.

Derb, unverblümt, mit ätzender Kaustik geht er zu Werke, reisst er die Maske jedweder Heuchelei herunter, entlarvt er das als Menschenfreundlichkeit getarnte Profitdenken unserer Tage. Sein Handwerkszeug ist eine Sprache, die er von jedem floskelhaften Ballast befreit, die er für seine Zwecke präzise zurechtmodelt, bisweilen unter Gewaltanwendung. Fehlt ihm ein Wort, so erfindet er es. Er lässt Wohlklang und Ästhetik verflüsselter Lyrikergenerationen hinter sich. Wohl kennt er noch das Spiel mit dem Wort, aber nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zur Verdichtung der Aussage. Auch Bilder und Symbole sind bei ihm selten geworden. An ihre Stelle treten der überraschende Gedankensprung und das messerscharfe Paradoxon. Der Grundtenor ist absolute Redlichkeit.

Wozu dichtet denn der Mann? Wer die nachfolgenden Seiten liest, findet die Antwort – möglicherweise jeder eine andere. Doch jeder wird erkennen: Diese Gedichte mussten geschrieben werden, und zwar so und nicht anders!

Rudolf Suter



papierkorbgedichte

gedichte aus dem papierkorb

**vielleicht finden die herren rezensenten
die herren redakteure vom feuilleton
und auch die herren politikeurs
ich hätte sie besser dort gelassen
täte mir leid –
aber der papierkorb gehört mir nicht**



von hier – ausgehend

in den stunden da ich spann
weil im hirn sich was verrückte
eigentümlich mich entzückte
und gemeiner welt entrückte
war's mitunter dann und wann
dass ich einen vers ersann



epigönchen

gottfried keller liess verbreiten
kleider machten leute
dies zu runden und zu weiten
autos machen's heute



lied auf eine zahnprothese

einst gab es phänomene
doch uns ist alles «klar»
es gab gesunde zähne
man zahlte noch in bar

es gab noch tiefes schweigen
doch leider kam das wort
man kann sich nun versteigen
belügen und so fort

lügt ihr nur ruhig weiter
und spielt euch wichtig auf
ich denk es sei gescheiter
wenn ich vom roten sauf

strömt der durch meine adern
statt galle gift und wut
so hör ich auf zu hadern
und alles dünkt mich gut

's gibt wieder phänomene
und nichts ist mir mehr «klar»
und meine falschen zähne
sind wieder echt und wahr



**carte postale pour y
militärdienstverweigerer
derzeit im gefängnis in z**

beim rosé
vom mas de la dame
bei roquefort
und brot
hock ich am feuer
von emile lapeyres bergerie rustique
völlig allein
draussen
peitscht mir der regen das zelt
und quälend
peitscht mich die sorge
um dich –
drehst du nicht durch
hast du mich wieder



in ein gästebuch von arles

wenn das leben eine reise ist
muss ich mit lauter mir fremden gereist sein
eine einzige fremdenreise
dieses mein leben

fränkische reise

ich sah
das parteitagsgelände in nürnberg
und war fasziniert
von dem wahnsinn
der hier einst faszinierte

ich sah
viele verbitterte wallfahrer
hier trauern
um die zerborstene macht
dieses wahnsinnigen

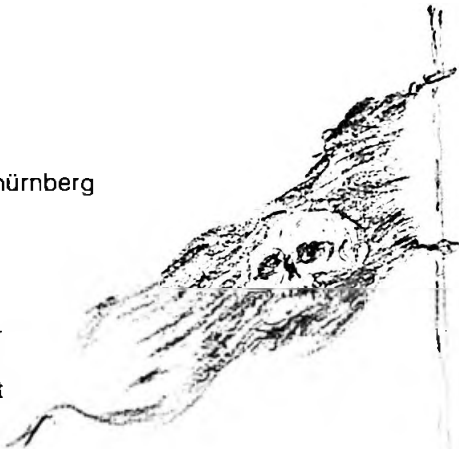
ich sah
sudetendeutsche landsmannschaften aufmarschieren
und war angewidert
von dem wahnsinn
der sie noch immer fasziniert

ich sah auch
den fürstbischöflichen palast zu würzburg
aber ich fand darin
nicht ein einziges restlein raum
für einen gewissen jesus christus

ich sah
studentenundjungeburschenherrlichkeitenzackzack
mit durchkampfumziesigfahneninschriften
und ich befürchtete
dies werde nun wohl die elite deutschland's sein

ich sprach
mit dem personenmietkraftwagenlenker
der mich in die johannesgasse vor's hotel reichshof zurückfuhr
und seitdem weiss ich
dieses volk ist noch immer so – wie seine elite

ich sah –
und ich sprach – mit vielen –
sollte ich einmal noch nach paris kommen
ich legte heinrich heine
weisse rosen auf das grab





heimsuchung

über nacht
hat's mich erwischt
gib acht –
man hat dir (liebe) aufgetischt

mein altes herz
schlägt wieder jung
ach was –
es schlägt in der erinnerung

(liebe) – aufgetischt
und ausgerechnet mir
nein – diese utopie
dazu bin ich ein viel zu altes vieh

postscriptum –
erfahrung hat hernach gezeigt
dass ich mich – leider
gleichwohl zugeneigt



verschreibung

wink der götter
– abends wein zu trinken
um hernach
tief zu schlafen
und
für stunden
dich zu vergessen



du

du
stiegst in mein boot um
und machtest es
gleich zu dem «unseren»
aber
du stecktest
in einer schwimmweste
indes
ich völlig nackt vor dir stand
preisgegeben
den wogen «unseres» geschicks
ach – ich hirnverbrannter narr –
beim
ersten hohen seegang
sprangst du schon ab
und liessest mich allein zurück
nur
dank der gnade neptuns
brachte ich mein boot
um die klippen meiner verzweiflung –
gleichwohl
ich liebe dich



selbstbeziehung

ich hatte
aus einem kleinen affen
wie dir
einen grossen affen
wie mich
gemacht
und dich
(über dich selbst hinaus) gehoben
– nun
er ist freilich sehr teuer
der gute rat
wie
du nun wieder auf die füsse
zurückzubringen seist
ohne
dass ich dich fallenliesse
– wenn du mir hilfst
dabei
wird es uns gelingen



ich glaube

vieles
blieb traum –
wunschtraum –
ich projizierte dinge
eigenschaften
neigungen
und verständnisse
in
mir (nahe) menschen –
lauter dinge also
die sie niemals hatten
und
die sie auch niemals haben werden
– ich glaube
man nennt diesen vorgang
(liebe)



entgegnung

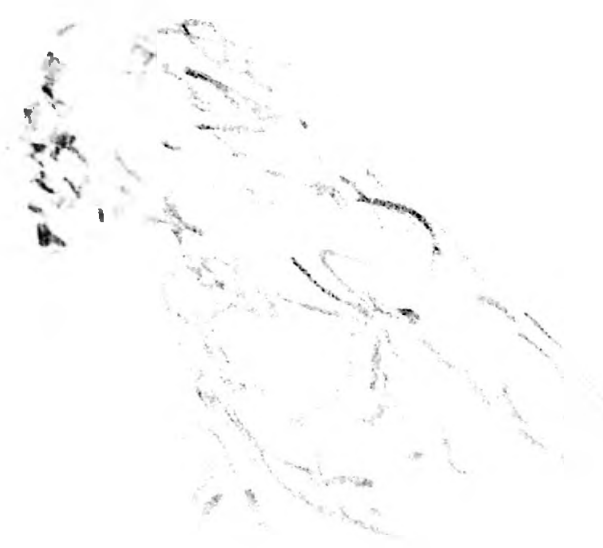
heute
kannst du dich
auf keinen hund mehr verlassen
pfllegt ihr zu sagen

oh nein
entgegne ich euch
auf jeden hund
kann ich mich tausendmal besser verlassen
denn auf euch
ihr (hunde)



**stimulans –
meinen (nahesten) zugeeignet**

wenn
mein alkoholspiegel
sinkt
erzittere ich vor euch
– steigt er wieder
erzittert ihr
vor mir –
völlig unbegründet
übrigens
– ich könnte
keiner fliege etwas zuleide tun



flucht

schau nicht zurück

flüchtling

weiter – immer weiter

durch – nur durch

du

hast nicht die wahl

das mittelmass würde dich zertreten

durch – nur durch

dein endziel immer fest im auge

und –

den glauben daran

bis zum bittern ende

ausgetragen in deinem herzen



ich – ein arbeiter

arbeiter sah ich
mit aktentaschen in den händen
weiter nichts
als das neunuhrbrot darin
– mir tut's
der plastiksack
vom drogisten um die ecke
bei dem ich
den schnaps einkaufe
– die aktentaschen
und die arbeiter
zu verwinden –
ich – ein arbeiter



gegenüber – kneipebedingt

ihr
habt den mund
zum essen
zum trinken
und zum reden

seit ich
euch
reden hörte
hab ich den meinen
zum schweigen

ach – redet
bitte nicht weiter
gleich
dient er mir
gar noch zum kotzen



selbstverachtung

geborgenheit
bekommt man in der kinderstube
oder nie

falliert's
versucht man später
sie sich zu leihen
mit geld
mit einem gutfundierten pensionsanspruch
oder mit erregung von mitleid

deshalb
verachte ich mich



an den regenmacher

die glocken
des gebetsheucheleisilos
in beton
und sogenannter moderne
zerdröhnten
die morgenstille

aber die amseln
die ich
den winter über gefüttert
zerhackten mir
schon kurz nach vier
meinen dünnen schlaf

sie weckten
meinen grauen kater auf
der mir nähe lieh
und nun wieder
dem ruf seiner natur
folgen musste

die sonne scheint
als wäre alles in ordnung –
mit den betenden
den amseln und dem kater
ach – möge wieder regen kommen

regen und –
endlich ein tiefer schlaf
mit träumen
in denen es keine amseln
keinen kater
und auch keine menschen gibt



im gehen

wenn du
ewigkeiten durchschritten
und
durchlitten
und
durchstritten
und
durchstanden auch
und
dich am letzten herzen getäuscht hast
schaust du
noch einmal zurück
als der
der du gewesen bist
und
betrachtetest alles noch einmal
von nah
und ganz ohne ehrfurcht

saas-fee hotel britannia 26.10.69



die spinne

sie war dagegen
die spinne
schon immer war sie das
von anfang an
sie sagte ihm
es wäre
wider alle vernunft
unablässig
sagte sie ihm das



sie tat es geschickt
sehr geschickt sogar
immer im rechten augenblick
immer dann
wenn die seele
die rechtmässige regentin
betrübt war
weil der durchgebrannte
urtrieb seines fleisches
wieder scherben machte

aber sein unbewusstes
lehnte sich dagegen auf
mit der geballten kraft
seiner verzweiflung
schlug es die spinne zurück
immer wieder

sie
die dagegen war
von anfang an
weil sie
die macht über ihn wollte

und über wen von uns
bekam sie diese nicht
und sie bekam sie billig
gegen ein kleines handgeld
wie die werber
der völkerschlächter
ihre söldner


seht her
diese macht steht euch zu
sagte sie
zum vater
zu dessen vater schon
grosszügig
verlockend
wie ein weib
als habe sie
königreiche zu verschenken



und sie glaubten ihr
unsere väter
und sie zeugten uns
in diesem glauben
und die mütter gebaren uns
in diesen glauben hinein
denn sie hatten nicht die wahl
nie hatten
die mütter meiner generation
die wahl –
nun
indes
hat sich die spinne
auch noch
der geburtenregelung
bemächtigt

seht her
diese macht steht euch zu

aber
je mehr
wir davon überzeugt sind
dass wir diese macht haben
desto mehr hat sie uns
das ist das urgesetz der spinne
und ihre achillesferse
wer sie hier trifft
der tötet sie




aber
sie hat nichts zu befürchten
und
sie weiss es auch
denn
wir sehen ihre netze nicht
der wahn
von der allmacht des wissens
und
des fortschritts
hat uns geblendet

wir
möchten alles durchschauen
errechnen
ermessen
bis in die kleinste einzelheit
und die rechnung
muss aufgehen
denn von ihr
hängt der weitere fortschritt ab
wer nicht
für den fortschritt ist
der
hat hier nichts zu suchen
der ist unser feind
denn der fortschritt
er ist der neue gott
er ist der stein
an dem wir uns halten
und wer
gegen diesen stein fällt
der möge zerschellen
und auf wen immer er fällt
den soll er zermalmen

fortschritt
jeder schritt
ein schritt fort von uns selber
von der natur in uns
von der mutter
wir leben
in der epoche der undankbaren kinder
aber
wir werden
schwer bezahlen müssen
dafür

wir
können alles in der hand haben
in unserer kleinen hand
hundertachtzig stundenkilometer
zum beispiel –
energie in blech
in kunststoff
und in eisen
zeugt
den rhythmus dieser zeit
– riesenwälder
flitzen
wie zäune von schrebergärten
an uns vorbei
telegraphenstangen
kirchtürme
menschen
und – alles
in unserer kleinen hand

wir durchbrausen die lüfte
fegen über städte hinweg
über millionenstädte
– ein leichter druck
unserer kleinen hand
und die fracht des todes ist ausgelöst
und – ausgelöscht
ist alles leben unter uns
menschen – tiere – pflanzen
dank ihr
der spinne
die uns gegeben ist
den einen mehr
den andern weniger



wir möchten alles durchschauen
aber wir
werden
durchschaut
von ihr
der spinne
der wir verfallen sind
rettungslos
wie eine maus
dem bannblick der schlange


noch
sitzt die rechtmässige regentin
auf dem thron
in der mitte
des menschlichen tempels
in der mittelnden mitte

aber
sie ist unbeliebt geworden
denn sie hat uns
ihre geheimnisse nicht preisgegeben
wir bekamen sie
nicht unter die kontrolle
das ist ärgerlich
denn wir dulden
unter dem seziermesser
unseres erforschergeistes
nur geheimnisse
die bereit sind
es aufzugeben
geheimnisse zu bleiben



er aber ahnte
dass sie das letzte bollwerk
jener heimat war
die wir verloren haben
und die auch er verloren hätte
würde sein unbewusstes
nicht immer wieder
mit der geballten kraft seiner verzweiflung
die angriffe der spinne
zurückgeschlagen haben

lassen wir sie
diese regentin
lassen wir sie auf ihrem thron
was kümmert sie uns
was kümmert uns ihre rechtmässigkeit
mag sie langeweile haben
langeweile – haben wir nicht
wir haben zu tun
sehr viel zu tun sogar
keine zeit mehr
dreimal zu raten
und – hätten wir's nötig
wohl kaum
wir werden morgen schon
gott durch's fenster gucken
das heisst
– in unserer zermessenen sprache
zu reden –
wenn es ihn
überhaupt einmal gegeben hat –



vielleicht gibt es ihn
nur ist er eingeschlafen
er hat
wohl ein nickerchen gemacht
ein kleines nickerchen
für ein paar tausend jahre
das ist nicht viel für ihn
aber genug für uns
denn – wir haben nicht geschlafen
wir haben die zeit genutzt
und sind ihm
hinter die schliche gekommen
während er schlief

er wird erstaunt sein
wenn er erwacht
und nicht wenig
und er wird sich wohl auch ärgern
wie ein vater
dem seine kinder
über den kopf gewachsen sind
– mag er sich ärgern
soll er auch
denn er hat uns
– dies
in unserer zermessenen sprache
zu sagen –
lange genug für dumm gehalten
das blatt
hat sich nun eben gewendet
die sternstunde der menschheit
hat geschlagen
wir sollen amboss bleiben –
wo denkt ihr hin –
hammer wollen wir werden
und wir werden's auch
dank ihr
der spinne
verlasst euch drauf

sie war dagegen
die spinne
schon immer war sie das
von anfang an
sie sagte ihm
es wäre wider alle vernunft
unablässig sagte sie ihm das
denn sie wollte
die macht über ihn

aber ebenso unablässig
zog es ihn zu diesem wesen hin
das zu lieben
wider alle vernunft sein sollte
denn ihm war
als sei er sich
in dieser liebe erstmals begegnet
sich selber
als sei er
vorher ein fremder gewesen
sich selber
ein kleiner egoist
ein namenloser
ein mensch ohne heimat
und zu nichts grossem fähig

freilich
oftmals rief er in einen wald
der ihm kein echo wiedergab
er streichelte wohl
das haar seines geliebten wesens
aber es streichelte nie das seine
es liess
alles mit sich geschehen
aber es tat
als empfinde es gar nichts dabei
das schmerzte
aber er nahm es auf sich
und harpte aus
denn er liebte –



liebe ist wie licht
und ist wie schatten zugleich
sie ist wie himmel
und hölle auf erden
und nicht ohne gefahr
wem sie erstirbt
der liebt den tod
wer in ihr lebt
der liebt das leben
und – er wollte es lieben
dieses leben

sie schlugen kühne brücken
er und sein geliebtes wesen
denn tiefe schründe trennten sie
welten – jahre
auch der urtrieb des fleisches
der immer wieder hervorbrach
wie eine sintflut
die alle brücken hinwegriss
und zurückblieb
jeweils eine verwüstete leere

und dann klagte er
mein gott
was hab ich angerichtet
und er weinte
halbe nächte hindurch
und
er war der verzweiflung nahe

die spinne
war natürlich sogleich zur stelle
wie immer
in solchen stunden
wenn die seele
die rechtmässige regentin
betrübt war
weil sein durchgebrannter urtrieb
wieder scherben machte



sagte ich dir nicht
es wäre wider alle vernunft
weshalb
kannst du mir nicht glauben
dummer narr
dann bückte sie sich
die spinne
las die scherben zusammen
und
warf sie zu den andern

ich habe wieder enttäuscht
pflgte er zu sagen
– unsinn
du hast dich ge-täuscht
pflgte
sie
zu sagen –
ge-täuscht
nichts weiter

sie waren
wie zwei bäume
in der entlegenen heide
er und sein geliebtes wesen
der sturm
brach über sie herein
und verbrüdete ihr geäst

es kehrte
immer wieder zu den schründen zurück
sein geliebtes wesen
denn
es vertraute
der rechtmässigen regentin
seines gefährten
die es kannte
und auch liebte
denn sie war schön
und war rein
und sehr gerecht

sie bauten
neue brücken
stärkere
und noch viel kühnere
als die hinweggerissenen
und dies
obschon es
wider alle vernunft war
– von anfang an

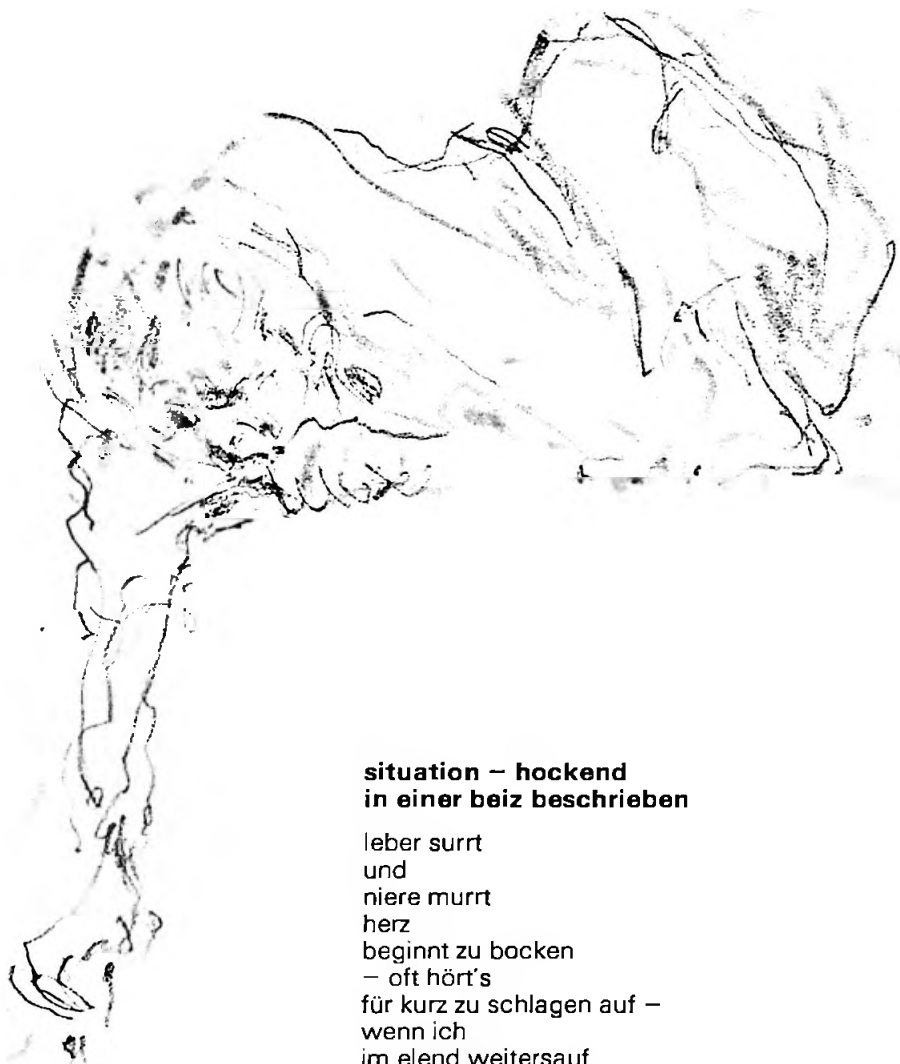


es wäre denn

wenn mich
der teufel holt
sagt ihm
dass ich den herrgott stets geduzt
und seine gegenwart
auch nie bezweifelt habe

sagt ihm auch
dass ich mich niemals
für die heile wiederkunft
der monderstürmer
zum gebet gefunden
obschon
der papst dies tat

sagt ihm
ich hätte nie gebetet
es wäre denn
der mond dem mond
und
jeder affenkopf den affen



**situation – hockend
in einer beiz beschrieben**

leber surrt
und
niere murrst
herz
beginnt zu bocken
– oft hört's
für kurz zu schlagen auf –
wenn ich
im elend weitersauf
– bald werd ich liegen
anstatt hocken

**misslungener versuch
eines gebets**

ach –
mein gott
immer wieder
fall ich bettler
um freundschaft und liebe
vor dich hin
draussen
vor der tür
hinter der sie beten
die gerechten
– immer wieder
und
immer noch
das zeichen kains auf meiner stirn
– ach
gib mir kraft
mein gott
vor ihnen zu bestehen
vor den gerechten

wäre ich doch unbeschwert
ich fragte mich
sind sie das wert

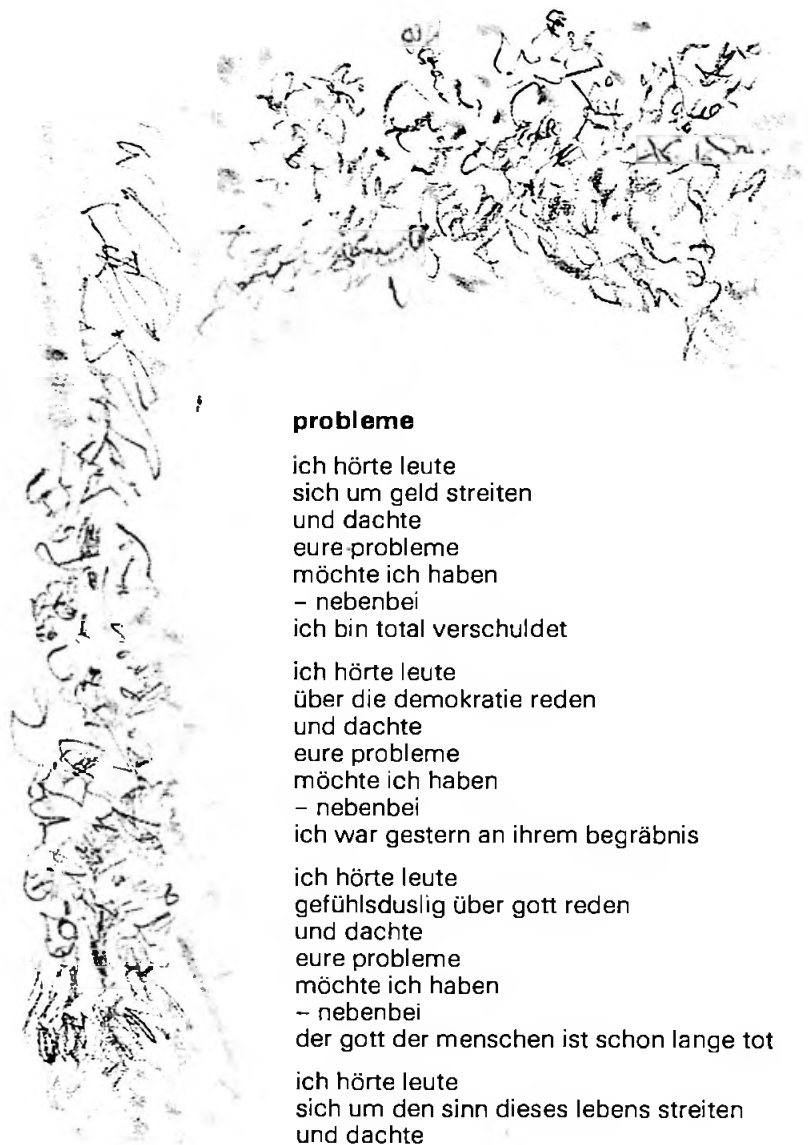


verhängnis

engpässe des lebens
wie habe ich
euch fürchten gelernt

freilich –
ihr habt mich geschliffen
und auf mein wesentliches abstrahiert

einer aber von euch
der wird mir zum verhängnis
wenn – niemand da ist



probleme

ich hörte leute
sich um geld streiten
und dachte
eure probleme
möchte ich haben
- nebenbei
ich bin total verschuldet

ich hörte leute
über die demokratie reden
und dachte
eure probleme
möchte ich haben
- nebenbei
ich war gestern an ihrem begräbnis

ich hörte leute
gefühlsladung über gott reden
und dachte
eure probleme
möchte ich haben
- nebenbei
der gott der menschen ist schon lange tot

ich hörte leute
sich um den sinn dieses lebens streiten
und dachte
eure probleme
möchte ich
- schon lange -
wirklich nicht mehr haben



kleingereimes wahrgelt

verstaatlichten wir
endlich
grund und boden
durchschnitten wir
der spekulation
die hoden

mein kleingereime
holpert zwar
doch sein gehalt
ist leider wahr

nur etwas mut
ganz ohne spott
zur lehre vom gemeinen gut –
denn – bitteschön
– gemeingut ist doch alles
setz ich den fall des fallies
selbst euer gott



erfahrungen

ich kaufte unkrauttod
und wurde
meinen rasen los

ich kaufte rasenretter
und rettete so
der distel
dem löwenzahn
und der winde
das leben

ich kaufte antiraup
die raupen
verschwanden zwar
doch leider auch
die bohnen

ich kaufte mückestirb
und vergiftete so
die vögel
welche stirbmücken fressen
und meinen
stirbvögel verspeisenden
grauen kater
auch

ich kaufte wegmitlaus
– in einer anwendung
von begriffsverwirrung
müssen sich die rosen
jedoch mit läusen
verwechselt haben

nun hab ich todetod
und lasse
alles alles leben



manifest

zum kriegführen
sind dreierlei dinge nötig
erstens geld
und zweitens geld
und drittens nochmals geld

da wir aber
nicht genügend geld
für die hungernden millionen asiens
afrikas und südamerikas
noch gegen die grundwasserverschmutzung
und die ständig zunehmende luftverpestung haben
– ach geht mir mit eurem lächerlichen umweltschutz
mit dem ihr euer schlechtes gewissen selbstbeweihräuchert –
so ist ein jeder von euch
ein verbrecher an der ganzen menschheit
wenn er – kein
kriegsdienstverweigerer ist



gratwanderung

ich liebe
immer wieder
anstatt
zu hassen
und
ich schreibe
immer wieder
anstatt -
«fertigzumachen» mit mir
das -
ist nicht etwa blasphemie -
«ça - c'est ma vie»



an dich – den leser

ich bitte dich sehr um verzeihung
aber
weil ich auf dem rechten ohr
taub bin
höre ich alles (rechte) von (links)
aber der doktor sagt
da wäre nichts
wirklich gar nichts mehr zu machen

doch ist dies
weiter gar nicht schlimm
denn
ich habe den glauben
sowohl an (links)
als auch an (rechts)
recht gründlich
und auch endgültig verloren



**das triste lied
vom sauerteig im brot**

die
sogenannte
wohlfahrtsgesellschaft
verleitet
die noch immer
schamlos ausgebeutete klasse
zur irrümlichen annahme
sie habe
dem klassendenken
nicht mehr
verhaftet zu sein

deshalb
schrumpfen ihre erstmaiumzüge
zu
fronleichnamsprozessionen
zusammen

kurt tucholsky
träumte
in einem brief von neunzehndreissig
noch davon
der sieg werde
bei den werktätigen sein
– bei den werktätigen
der ganzen welt . . .

ach du liebe not
euch dies zu sagen
bin ich der sauerteig im brot

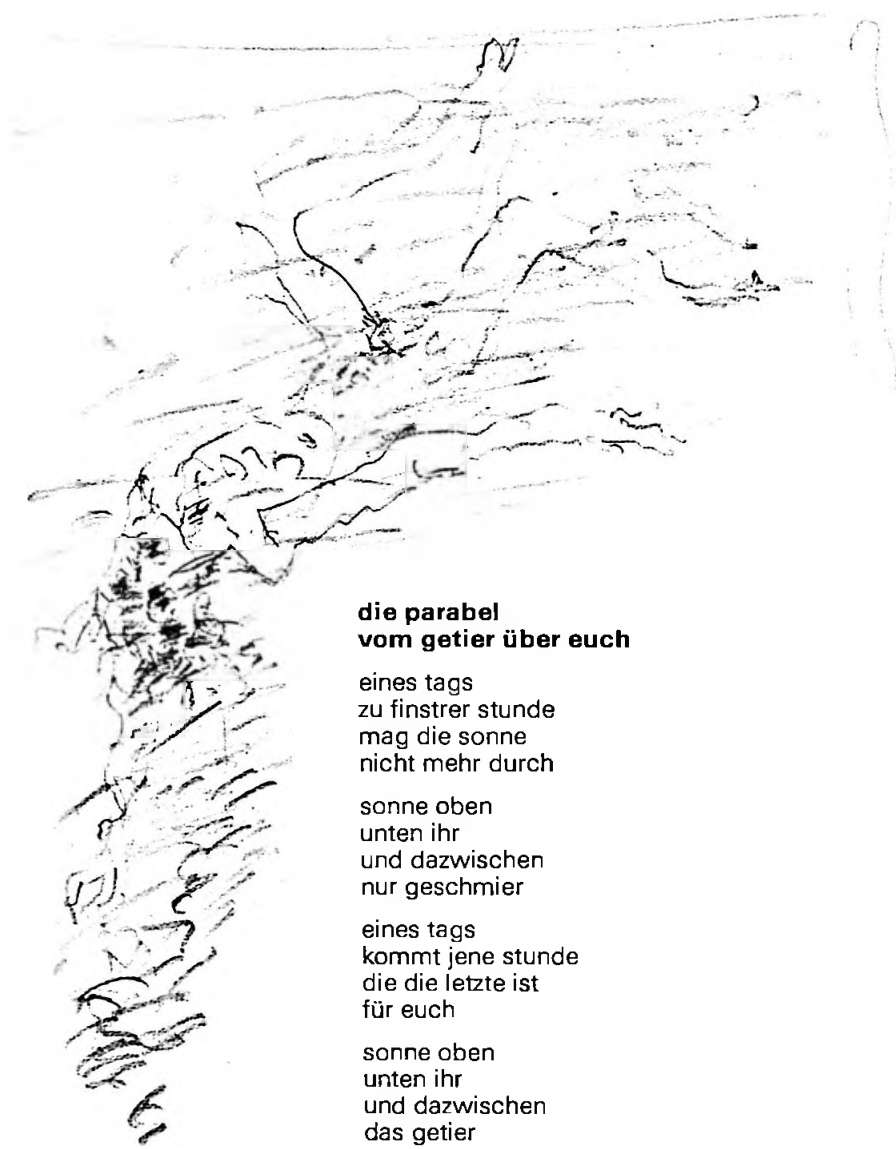


**mein kaff
vier uhr nachmittags**

die vieruhrglocke
läutet
zu sankt arbogast
die landleute
zur vesper zu rufen
aber es gibt hier
längst keine landleute mehr

die chemiearbeiter
nehmen
das vieruhrbrot
nachher produzieren sie
die düngemittel weiter
aber es gibt hier längst keine
zu verseuchenden äcker mehr

die vieruhrglocke
läutet
zu sankt arbogast
die christen
zur vesper zu rufen
aber es gibt hier
längst keine christen mehr



**die parabel
vom getier über euch**

eines tags
zu finstrer stunde
mag die sonne
nicht mehr durch

sonne oben
unten ihr
und dazwischen
nur geschmier

eines tags
kommt jene stunde
die die letzte ist
für euch

sonne oben
unten ihr
und dazwischen
das getier



das lied vom verlorenen sohn

eines tages werde ich
ins bad eurer vernunft steigen
und von mir abwaschen
alle meine ideale
und alle meine träume

und ich werde mich trocknen
im treibhaus eures beneideins
als verlorengelaufter sohn
und – beneidend euer tun und lassen
durch meine heimkehr

und ich werde tragen eure kleider
und mich setzen an eure tische
und zu euch reden mit euren worten
und ich werde mich mühen
als einer der euren zu gelten

eines tages werde ich
ins bad eurer vernunft steigen
und – ich weiss
und mir wird bange davor
ich werde darin – ertrinken



epigramm

viele legen sich mit der pille ins bett
aber auch alle die andern
sie haben die bombe unter diesem

jene soll vermeiden dass neues leben werde
und diese trachtet danach
das schon bestehende auszulöschen

ich wäre – hätten schon meine eltern
die bombe und auch diese pille erdacht
um den untergang dieser erde gebracht

als

als ich ein rechtschaffenes handwerk erlernt hatte
bemerkte ich
dass ich mich zu diesem gar nicht berufen fühlte
seither steigt jeweils bitterkeit in mir hoch
wenn ich auf einem amtlichen formular
hinter (beruf – doppelpunkt)
meinen broterwerb angeben muss

als ich mir gedanken über gott und diese welt machte
bemerkte ich
dass die kartenhäuser der theologen erbeben
denn aus dem sand auf dem sie als gleich auseinanderstoben
trieben die bösen früchte vom baum der erkenntnis hervor
seitdem schaffe ich eine jede freie stunde
am wiederaufbau des paradises in meinem kleinen garten

als ich dieser tage
einen zeugen jehovas vom nahe bevorstehenden untergang
dieser menschheit reden hörte
musste ich mir sagen der mann habe recht
ich fühlte mich lediglich betroffen davon
dass er das reich der tiere und jenes der pflanzen
mit keinem einzigen wort erwähnt hatte

als man mir das gewehr und die munition wegnahm
weil man befürchtete ich könnte dazu neigen
mich selber als meinen erzfeind zu entdecken
da hatte ich endlich zu mir gefunden
die (kur) war so heilsam dass ich heute
keinen besseren freund mehr um mich wüsste
als – mich selber

als ich jüngsthin von einem meiner brotgeber danach gefragt wurde
ob ich nicht doch wohl für diese menschliche gesellschaft
recht unbrauchbar geworden sei
fragte ich diesen warum man mich dann nicht entliesse
da aber weiter nichts geschah so muss ich annehmen
dass diese menschliche gesellschaft von den unbrauchbaren getragen werde
nicht weil sie unbrauchbar wären aber weil sie leben wollen

verzicht

was kümmern mich die fahnen
die da wehen
wo weltentoderahnen
zu durchstehen

was kümmern mich die glocken
die ihr geläutet
wieviel mit heilsverlocken
ihr ausgebeutet

was kümmern mich die kriege
die ihr geschlagen
wieviele ihr im <siege>
zugrabgetragen

was kümmern mich die bräuche
die ihr erfunden
noch nie hat weihgeräuche
mich überwunden

was kümmern mich die sitten
die ihr erdachtet
hab stets nur dann gelitten
wenn ich darauf geachtet

was kümmern mich die worte
die ihr – beim wein geflötet
wenn ihr an anderm orte
mich dann mit taten tötet

was kümmert mich die feier
die ihr begeht
fahne mit pleitegeier
über euch weht

mit nietzsche ende mein verzicht –
<ich liebe eure feste nicht>



beim tod meines vaters

ich warf von mir die last der zeit
und suchte unbekümmertheit
zurück – auf meiner jugend wege

mit unbeschwerter kindersinn
trägt auch ein totenbaum sich leicht
und ruhte selbst der vater drin
des erdenletzter stolz ich bin
vielleicht

ich warf von mir die last der zeit
und suchte unbekümmertheit
allein – ich fand sie nicht – die wege



des vaters stein

man setzt dem vater einen stein
ich soll die worte wählen
es fällt mir aber gar nichts ein
was es da aufzuzählen

ich sinne hin und sinne her
erwäge lasse fallen
ich frage wie und was und wer
doch keins von diesen allen

ich setz dem vater einen stein
in seines sohnes seele
hier geht er aus und geht er ein
und sagt mir's wenn ich fehle



tristesse

mit verschlossenem mund
schreite durch den gestank
der auspuffrohre deiner stadt
– und schweige

den lärm in blech
diesen erzeind und despoten
ertrage mit deinen taubgewordenen ohren
– und schweige

die fetten schlagzeilen
diese eintagsfliegen und lügen
durchschaue mit gesenkten lidern
– und schweige

und wenn du mir begegnest
heute morgen oder nie
so lächle wehmütig vor dich hin
– und schweige



das lied vom menetekel

läge es wohl im vermögen
vorgelebten urgezeitlicherdenhaften seiens
dass ich hütete die herden meines vaters
auf den satten weiden
vor der felsenkette der propheten
über welcher man in silbernächten
den verheissungsvollen währte

läge es wohl im vermögen
langen wanderns durch äonen
dass der samielsverbundne bruder geist
los sich löste von der schwester seele
lauernd erst in gut getarnter umsicht nur
doch dann im offnen aufruhr
wider dreigefügte wesenheit im leib

läge es wohl im vermögen dies
und alles restlos alles hier es wäre babylon
vermessner turmesbau und weiter nichts
als ein exil der prüfung
vor den in stein gehauenen löwen
gottverlassnen forschergeistes
ehe flammend sich das menetekel schiebe



dachte ich – und lächelte

noch sei hoffnung
sprach herr maier
der betagte buchverleiher
und – er lächelte

noch sei hoffnung
sprach herr müller
fabrikant von magenknüller
und – er lächelte

noch sei hoffnung
sprach herr huber
meine skepsis die begrub er
und – er lächelte

noch sei hoffnung
für sie alle
bis zum bittern schlussgeknalle
dachte ich – und lächelte



gesicht

eines tags
ihr intellektuellen
werdet ihr erzittern
vor den produkten
eures intellekts
und die
von euch
für doof gehaltenen massen
werden wieder
in der offenbarung des johannes
nachlesen –
dann
wenn es
unwiderruflich
zu spät sein wird



verblichenes <credo>

<ich>
anerkannte keine welt
ausser
der <meinen>
– am bett
den totenschädel

<ich>
anerkannte keine religion
ausser
der <meinen>
– am bett
den totenschädel

<ich>
anerkannte keine menschen
ausser
<mich selber>
– in <mir>
den totenschädel

denn – ihr
machtet mich glauben
ihr hättet mich
zum egoisten gemacht
– zu gross der narr in mir
dass egoisten dies gelingen könnte

ersparnisse

ich sah
hörte
und – vorweg
ich roch
was mich anwiderte
denn ihr ruch
kam eher penetrantem gestank gleich
langhaarige
sogenannte junge männer
die
der meinung waren
die menschheit
habe seit jahrtausenden
ausgerechnet
auf ihre grünschnabligen
onanistenweisheiten gewartet
mit welchen sie
endlich diese welt verbessern sollten

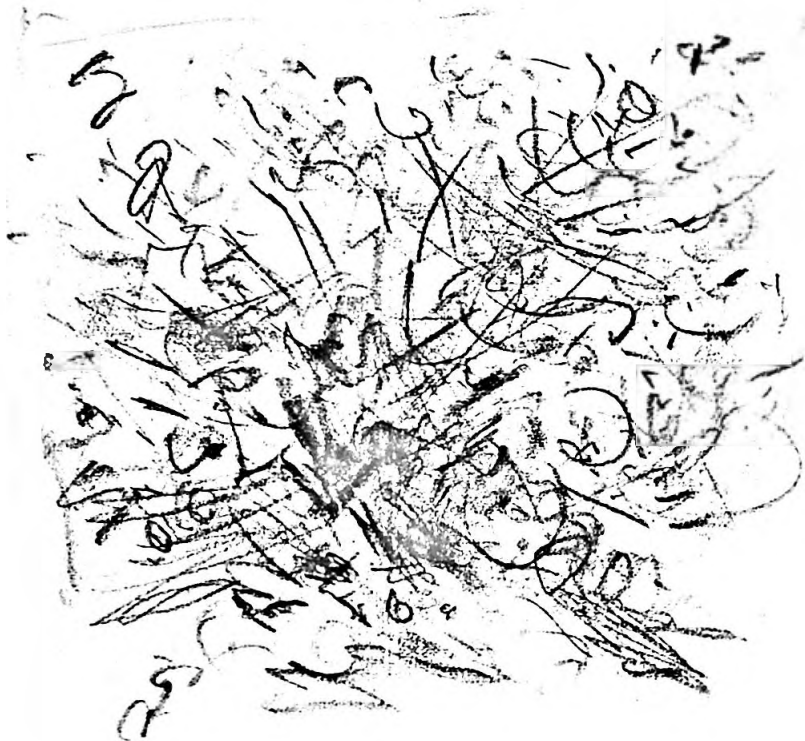
was schreckt euch das auf
ihr bürger
ihr seid doch hoffentlich auch
mit mir
der meinung
dass
auch in presse fernsehen und funk
ausser mit gott
mit nichts
soviel schindluderei getrieben wird
wie mit der meinung
ja – ich bin sogar der meinung
dass
sogenannte reife menschen
nur dieser meinung sein sollten
freilich
ich bin nicht der meinung
dass sie es *sind*

deshalb
könnt ihr euch fortan
den friseur und auch euer bad
geruhsam ersparen



spiegel mit reim

wer angibt hat's nötig
wer schweigt
vielleicht auch
der eine will zeigen
was gar nicht vorhanden
der andere
will es verschweigen



kleines bedauern

abschreckungswaffen
begaffen
menschenaffen
begaffen die
die sie geschaffen
und warten auf den tropf
der
zwar chiffriert
doch längst entschlüsselt
die weisung gibt
(drückt auf den knopf!)

schade –
für den wein im keller

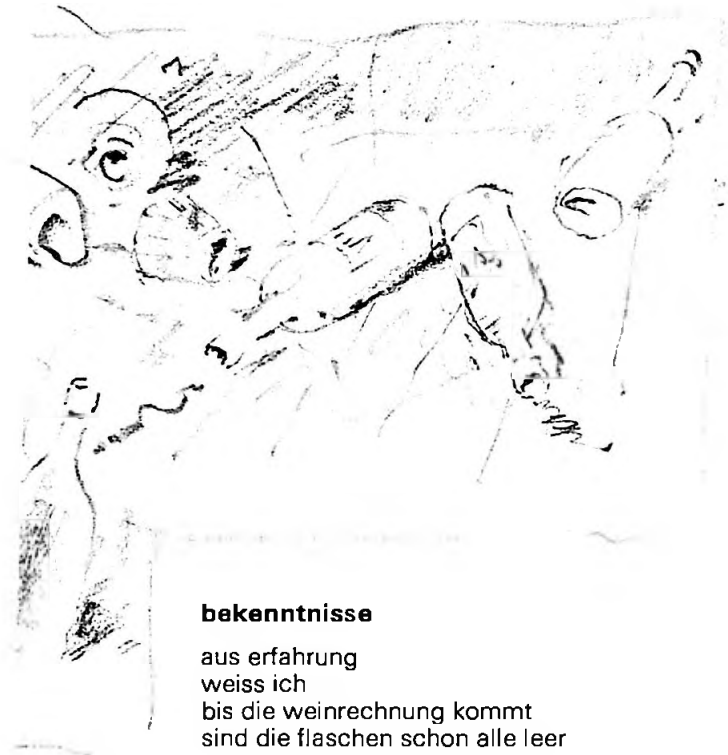


sonntagmorgen

regenschauer
leere gassen
nur ein lauer
obrer klassen
eilt dem bethaus zu

wasserfäden
vor den schein
fensterläden
stöhnend treiben
dem zerfalle zu

kaltes zimmer
leerer magen
– kein gewimmer
und kein klagen –
lächle – immerzu



bekenntnisse


aus erfahrung
weiss ich
bis die weinrechnung kommt
sind die flaschen schon alle leer

aus erfahrung
weiss ich
bis ich endlich meine steuern bezahlt habe
sind schon längst die nächsten fällig

aus erfahrung
weiss ich
dass ich alle meine teufel
stets mit dem beelzebuben ausgetrieben habe

aus erfahrung
weiss ich
dass ich aus allen meinen erfahrungen
rein nichts gelernt habe

aus erfahrung
weiss ich daher auch
dass euer urteil über mich
stets nur vernichtend ausfallen kann



**frühlingsidyll
bendorf den – im sundgau**

ein pessimist
ging durch den wald
im mai
als überall die vögel sangen
und nagte an der last der zeit
der kümmerling
natürlich war er ichbefangen

ein frecher specht
der hat dies sehr bedauert
bedauerter dann aufgelauert
und liess
in stillen waldeshallen
ganz hinten
etwas auf ihn fallen

du denkst – der specht
er war gemein
– ich gäbe viel darum
wie er zu sein



metapher

das kind
gibt der puppe seine seele
wir aber
entseelen zur farce
zum leeren schatten jenes selbstes
das uns davonschwimmt
wie eine
von bubenhand abgerissene
und hingeworfene knospe
auf dem strom unsrer zeit
entseelen zur puppe
im fiebernden hochmut
technischen wettlaufgetriebes
und rüsten
und rüsten
ohne zu fragen
wie das noch ende – mit uns

das kind
gibt der puppe seine seele
und schafft sich
den himmel auf erden



an meine frommen halbrüder

damit
ihr mich nicht missversteht
ich war
stets nur der stiefsohn
meines vaters im himmel
ihr
seine söhne aus legitimer ehe
ihr
waret stets frommer
als ich
aber
ich habe ehrlich gekämpft
gekämpft
mit meinem letzten
um die anerkennung meiner
durch meinen vater im himmel
gleichwohl
ihr schimpft mich einen säufer
und einen ketzer
so einfach
hätte ich mir's auch machen wollen
mein lebtag lang



spiegel – ohne reim

zieh dich
von den ausgeräumten kirchen zurück
und bewundere
ihre werke in den museen
aber geh schon frühmorgens hin
wenn du noch allein bist
und dich
niemand aufschreckt
in deiner andacht
und in deinem schmerz
ob entgötterten welten
kauf dir
auch keine stolen
keine kelche und kein tabernakel
im antiquitätengeschäft
deinen fernsehkasten
zu zieren
oder die unbenutzte bibliothek
sondern geh
an diesen auslagen vorbei
schamerfüllten herzens
ob dem ausverkauf deiner tage



**an euch – die ihr
mir
einstmals zu viel bedeutet hattet**

ich würde niemals
ein anderes herz in mich verpflanzen lassen
denn das meine hatte zu gut geschlagen
– für euch

ich würde niemals
anderes – mir fremdes – blut in mich lassen
obschon das meine ausblutete
– an euch

ich würde niemals
auch nur von einem einzigen meiner ideale lassen
obschon ich mit ihnen auf den hund gekommen bin
– vor euch

ich würde niemals –
ach – was geht euch das eigentlich etwas an
ich lebte – fragt mich nicht wie – als beispiel für einzelne
– wie mich



an meine mutter

du
du liegst im krankenhaus
ich
in meines vaters haus
einsam
und allein –
gebe
unser aller vater
uns ein wenig sonnenschein
der löscht düstres sinnen aus –
dass ich geweint
verzeih's
denn dieses weinen
hat uns doch vereint

novembertag

ich schlief
hoch auf dem berg
in der ruine –
der erste nebel
hat mich überfrozen

ich schlief hier wie ein kind
das eben erst geboren
und
die amme hatte es vor langer Zeit vorausgesagt
zu (grossen) noch erkoren

nun
aus dem (grossen) wurde nichts
als einer
der vergeblich suchte nach einem fünklein lichts
lichtes aus der stube unsres himmelsvaters
von dem ihr mir
da ich ein kleiner bub
erzählt
ach
was alles ich doch seither schon begrub
ihr hattet
doch etwa nicht gelogen?
mit diesem himmelsvater mich betrogen?

nun gut
ich schlief
und ich erwachte frierend

beim niederstieg vom berg
auf welchem ich als junge noch gegraben
betrachtet mich ein liebes kind
ein rind
mit schelle um den hals
wie ich befangen im gehege

ich winkte ihm mit meiner linken
es
es winkte mir mit seinem rechten ohr
ich sah's noch aus der nebelwand hervor

Hans Häring, 1928, von Arisdorf und Muttenz, findet, Rudolf Suter habe alles Wesentliche über ihn gesagt. Aufenthalte in der Provence, Norddeutschland und Schweden.



Max Kämpf, 1912, von Basel, legt keinen Wert auf eine Aufzählung seiner zahlreichen in- und ausländischen Ausstellungen.



